Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Filmberater-Arbeitsblatt Kurzfilm

The Trendsetter (Der Trend-Setzer)

Kurzspiel-Zeichentrickfilm, farbig, 16 mm, 6 Min.; Grossbritannien 1969/70; Produktion: Biograph Films, London; Regie und Zeichnungen: Vera Linnecar; Buch: Stan Hayward; Kamera: Gerry Walters; Verleih: Selecta, 8, rue de Locarno, 1700 Freiburg, Lichtton, Fr. 16.—.

Kurzinhalt

Kurzparabel zum Thema Vorbild und Leitbild, Glück und Fluch der geistig Führenden, Nachahmungstrieb und blinde Gefolgschaft, Autorität und Verantwortung.

Beschreibung

Ein Mann geniesst Schönheit und Reichtum der Natur und fühlt sich wie der erste, scheinbar einzige Mensch, glücklich, frei und unbeschränkt. So merkt er gar nicht, dass er beim Blumenpflücken beobachtet wird, und wundert sich, dass ihm kurz darauf ein Artgenosse begegnet, der ebenfalls einen grossen Blumenstrauss in der Hand hat. Das mindert des Mannes Freude an seinem Blumenstrauss so sehr, dass er ihn wegwirft.
Der Mann verlässt sein Haus und setzt sich einen originellen Hut auf. Als drei Artgenossen ihn sehen, haben sie auch schon unversehens einen gleichen Hut auf dem Kopf. Der Mann nimmt einen immens grösseren Hut von dreifacher Zylinderhöhe — schon haben auch andere das gleiche Exemplar als Kopfbedeckung. Er stülpt sich eine turbanartige Krone auf — die Nachbarn übernehmen auch diese Idee und sind bass erstaunt, dass der Mann davonläuft.
Er hat sich eine eigenartige Spiralwippe als Spielzeug und Turngerät gebastelt, ist sichtlich stolz darauf und amüsiert sich fröhlich damit — bis er sieht, dass dutzend andere sein Vergnügen teilen. Nur kurze Zeit scheinen sie traurig, vielleicht besorgt, weil der Mann plötzlich wieder verschwunden ist. Fernweg fährt er ein riesiges Fahrrad spazieren, mit Sportsitz und Gesundheitslenker, auf dem er unbekümmert freihändig fahren und sich nach Belieben in Wind und Sonne rekeln kann, bis ihn — nanu! — eine Autohupe stört; da kommt ein zweites Vehikel und dort ein drittes. Sie scheinen um die Wette zu fahren. Im Nu sind es unübersehbar viele Automobile, deren Erscheinen ihn ratlos macht. Die zahlreichen Artgenossen, die ihm (allerdings ohne Fahrrad) gefolgt sind, teilen seine Ratlosigkeit. Der Mann ist völlig irritiert: die einen sind ihm auf unbegreifliche Weise gefolgt und beigekommen, andere aber scheinen ihm auf anderen Wegen sogar voraus zu sein. Er flieht Hals über Kopf in einen Wald, versteckt sich hinter einem dicken Baum, dann zuhöchst im Wipfel. Kurz darauf recken hunderte Köpfe aus allen Baumwipfeln. Wie vor Wahnsinn schreiend, rast er nach Hause, ergreift einen Revolver, setzt ihn an die Schläfe und fällt um. Seine Verfolger haben es noch rechtzeitig gesehen; doch da erhebt sich der Mann, blickt neugierig aus dem Fenster und sieht — nur Leichen. Wie erlöst von dieser ständigen Qual der «Verfolgung», möchte er sich zunächst irgendwie freuen und dreht sich kurz jubelnd im Kreise. Doch schnell

hält er inne, geht wieder ans Fenster, um noch einmal die Situation zu überblicken: nur Leichen. Er wird tieftraurig. Dicke Tränen kommen. Er sinkt zu Boden.

Zur Form

Eine moderne, eigentlich schon seit Jahrzehnten aktuelle «Geschichte», die für sich spricht. Eine in stichwortartigen, Episoden nur andeutenden Bildern zusammengefasste Kurzparabel, die als Lehrstück mit realen, personalen Mitteln in solch prägnanter, frischer und überraschender, humorigwitziger Form kaum denkbar wäre. Hier erweisen sich die vorteilhaften Möglichkeiten des Cartoons, wo mit wenigen und winzigen Strichen, mit gekonnt abgestimmten Farbtupfern grössere arrangierte Einstellungen ersetzt werden, Inszenierung «nur» gemalt wird, so dass spontane Malerei die ganze Szene beherrscht. Durch eine vortreffliche Farbkomposition ist dieses in filmischen Rhythmus gebrachte Zeichen-Kleinod eines der schönsten Beispiele für die fruchtbaren Beziehungen zwischen Malerei und Grafik und modernem Film, dem erweiterte Dimensionen der Malerei, aus der Abstraktion in konkrete Figuren zurückgeführt, zu neuer Bewegung verhelfen. Idee, Form und Ausführung, Inhalt und Stil scheinen eins geworden, wie aus einem Guss. Das Drehbuch bedarf bei Vera Linnecar (einer führenden Vertreterin der in der Grafik angewandten Malerei) keines Wortes, nur der «bewegten Farbe», die alle Szenen verbindet und zu diesem rasanten Tempo der «Handlung» rafft.

Zum Thema

Der Film hat verschiedene Ebenen und noch mehr Möglichkeiten des gedanklichen Einstiegs. Zunächst zeigt er das Schicksal eines Mannes mit «originellen» Ideen, der mit gemischten Gefühlen merkt, wie er zum Vorbild und Leitbild wird, das viele Menschen nachahmen, oft unkritisch, aus Augenblickslust und bequemer Laune, oder auch ohne es überhaupt zu merken, so dass ihre blinde Gefolgschaft gefährliche und tödliche Folgen für viele hat. Kein sozialphilosophischer Essay könnte treffender geschrieben sein, in wenigen Zügen werden zentrale Fragen des Führer- und Gefolgschaftsprinzips aufgerollt, der Modesucht und des Besitzneids, blinder Begeisterung oder Bewunderung bis hin zu Kernproblemen des Untertanengeistes, der den Tüchtigen in Versuchung bringen kann, aber auch in Verzweiflung am «Scheidewege», wo dem «Mächtigen» die Grenzen der Macht zu spät offenbar werden und die Objekte seiner Bemächtigung entschwinden, wo dadurch die grenzenlose Katastrophe hereinbricht, heillose Einsamkeit und Vernichtung. Glück des Alleinseins und Unglück seiner Verwirkung und Verhinderung sind hier konfrontiert. Statt Freude der «Geselligkeit», der sinnvollen Partnerschaft, herrschen gedankenlos übernommene Konventionen und eitle, eifersüchtige oder kurzsichtige Masslosigkeit und führen den selbstverschuldeten Untergang der ganzen «Gesellschaft» herbei.
Der Film berührt aber auch Fragen nach dem Verhältnis von Glück und Fortschritt, Begabung und Verantwortung der Tüchtigen, der Führenden, die dem Volk, das Führung sucht und nötig hat, nicht ausweichen können, sondern ihm helfen müssen, soziale Abhängigkeit und Gebundenheit nicht mit «Trends» zu verwechseln, die allzuleicht Konformismus bedeuten können. Nicht zuletzt stehen damit Fragen nach der persönlichen, gesellschaftlich integrierten Entscheidung im Mittelpunkt des Films und damit Überlegungen, wie Unglück, Unfreiheit und falsche Abhängigkeit von einzelnen, Minderheiten und grösseren Gruppen oder Völkern zu verhindern sind.

Einsatzmöglichkeiten

In Schulen und Jugendgruppen ab 10; in allen Einrichtungen der Erwachsenenbildung, insbesondere der Film- und Sozialkunde, des Deutsch- und Geschichtsunterrichts an höheren oder weiterbildenden Schulen. Leo Schönecker (Fd)

Filmberater Kurzbesprechungen

32. Jahrgang **Nr. 1 Januar 1972**
Ständige Beilage der Monatszeitschrift «Der Filmberater», Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich (Telefon 051 / 32 02 08). Herausgegeben von der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. — Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe «Der Filmberater», Luzern, gestattet.

A doppia faccia (Das Gesicht im Dunkeln) 72/1

Italien, BRD 1971. Produktion: Colt / Mega, Rialto (82 Min.); Verleih: Rex; Regie: Robert Hampton; Buch: Paul Hengge, Robert Hampton; Kamera: Gabor Pogany; Musik: Joan Cristian; Darsteller: Klaus Kinski, Annabella Incontrera, Sidney Chaplin, Kristiane Kruger, Margaret Lee, Gunter Stool u. a.

Ein des Mordes an seiner Gattin verdächtigter Ehemann überwindet alle ihm gestellten Fallen, die ihn an den Rand des Wahnsinns treiben, und entlarvt die wahren Schuldigen. Mittelmässiger und wirrer Kriminalfilm mit einigen unerfreulichen Zutaten.

III. Für Erwachsene

«Filmberater Kurzbesprechung» Das Gesicht im Dunkeln

The Aristocats (Die Aristokatzen) 72/2

USA 1970. Produktion: Disney (88 Min.); Verleih: Parkfilm; Regie: Wolfgang Reitherman; Musik: Georg Bruns.

Eine Katzendame und ihre drei Jungen aus bestem Haus werden aufs Land verschleppt und finden mit Hilfe eines landstreichenden Katers nach allerlei Abenteuern wieder zu ihrer Herrin in Paris zurück. Ab etwa 6 Jahren heiter unterhaltender Disney-Zeichentrickfilm, der allerdings die Tiere übertrieben «vermenschlicht» und zuweilen dicken Kitsch aufträgt. → **Fb 1/72**

II. Für alle

«Filmberater Kurzbesprechung» Die Aristokatzen

Asso di picche — Operazione controspionaggio 72/3
(Agent Pique As — Zeitbombe Orient)

Italien, Frankreich, Spanien 1965. Produktion: Cineprod. Ass., Copercines, Balcazar (108 Min.); Verleih: Columbus; Regie: Nick Nostro; Buch: Simon O'Neill, Nick Nostro; Kamera: Franco Delli Colli; Musik: Franco Pisano; Darsteller: George Ardisson, Lena von Martens, Helene Chanel, Joaquin Diaz, T. Fleming u. a.

Geheimagent hindert machtsüchtigen Verbrecher, die Welt in die Luft zu jagen. Primitives Agentenabenteuer mit besonders übler Bündelung von Brutalitäten und Sex. Abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzulehnen.

«Filmberater Kurzbesprechung» Agent Pique As — Zeitbombe Orient

Hinweise

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:

1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine **Kartei** einordnen. Passende Kartei-Karten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühelosen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnung zählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Nur die bestimmten Artikel Der, Die, Das, Le, La, The usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten Verleihtitel einordnen will, kann — zur Vermeidung von Fehleinordnungen — dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benützer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich zweimal erscheinenden Titelverzeichnisse, die separat bestellt werden können, aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarreihäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und auf Anschlagbrettern angebracht werden.

2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem **Ordner** sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das zweimal jährlich erscheinende Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Gute Filme

✱ = sehenswert ✱✱ = empfehlenswert
Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.
Beispiel: II. ✱ = Für alle sehenswert
III. ✱✱ = Für Erwachsene empfehlenswert

Grossbesprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine besonders kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im «Filmberater» eine Grossbesprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.
Beispiel → **Fb 1/72** = Grossbesprechung in «Filmberater», Nr. 1, 1972.

Zur Beachtung

Wir machen unsere Leser auf drei Neuerungen bei den Vorspannangaben zu den Filmen der Kurzbesprechungen aufmerksam:

1. Produktionsland und Produktionsjahr werden vorangestellt.
2. Die Länge der Filme wird, soweit sie ermittelt werden konnte, in Minuten angegeben. Es können sich aus verschiedenen Gründen Abweichungen ergeben, so unter anderem, weil manchmal verschieden lange Fassungen in die Kinos kommen.
3. Die Vornamen werden, soweit möglich, ausgeschrieben.

Atemlos vor Liebe 72/4

BRD 1970. Produktion: Gemini (115 Min.); Verleih: Stamm-Film; Regie und Buch: Dietrich F. Krausser; Kamera: Ted Kornowicz, Monica Janel; Musik: Manfred Burzlaff; Darsteller: Uschi Moser, Hans Hass jr., Monica Zinnenberg, H. P. Hallwachs, S. Stübing u. a.

Die «wahre Liebe» eines jungen Paares triumphiert nach bitteren Erfahrungen über die Machenschaften einer Bande krimineller Jugendlicher. Deutlich auf einschlägige Interessen ausgerichtete Spekulationsmischung aus Brutalitäts- und Sexszenen, verquickt mit Sentimentalität. Von dem verlogenen und primitiven Machwerk ist abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten.

Le avventure di Ulisse (Die Abenteuer des Ulysses) 72/5

Italien 1969. Produktion: Dino De Laurentiis (96 Min.); Verleih: Starfilm; Regie: Franco Rossi; Buch: Marie Prosperi, Giampiero Bona, F. Rossi u. a. nach Homers «Odyssee»; Kamera: Aldo Giordani; Musik: Carlo Rustichelli; Darsteller: Bekim Fehmiu, Marina Berti, Renaud Verley, Marcella Valeri, Irene Papas, Giulio Cesare Tomei, Barbara Gregorini u. a.

Wiederverfilmung der Abenteuer des Odysseus auf seiner Rückkehr nach Ithaka. Aufwendiges Spektakelstück, in dem weitschweifig erzählte Szenen mit bloss eilig und oberflächlich behandelten Episoden abwechseln.

II. Für alle

Die Abenteuer des Ulysses

Barbagia (Henker und Banditen) 72/6

Italien 1969. Produktion: Dino De Laurentiis (105 Min.); Verleih: Néo-Filmor; Regie: Carlo Lizzani; Buch: Dino Maiuri, Massimo De Rita, Augusto Caminito, Antonio Troisio, C. Lizzani, nach «La società del malessere» von Giuseppe Fiori; Kamera: Michele Cristiani; Musik: Don Backy; Darsteller: Terence Hill, Clelia Matania, Rosalba Neri, Franco Silva, Frank Wolff, Rossana Krisman, Helena Ronee, Gabriele Tinti u. a.

Reportageartige Biografie eines berühmt-berüchtigten Bandenchefs in Sardinien, der durch Entführungen und Erpressungen reiche Grossgrundbesitzer schädigt. Dokumentarische Einblendungen und der Kommentar weisen auf soziale Missstände hin und werben um Verständnis für die unterdrückte Bergbevölkerung und die Methoden ihres Befreiungshelden.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Henker und Banditen

Beichte einer Liebestollen 72/7

BRD 1970. Produktion: Brummer-Film (90 Min.); Verleih: Europa; Regie: Alois Brummer; Buch: Peter Kross; Kamera: Paco Joan; Darsteller: Gertrud Bald, Rinaldo Talamonti, Eva Karinka u. a.

Schundprodukt, das ohne gestalterisches Prinzip verschiedenartige Sexszenen selbstzweckhaft aneinanderreiht. Wegen der einseitigen Zeichnung des Menschen als eines triebverfallenen Sexkonsumenten abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten.

Neue Filme im Selecta-Verleih

Slums in Madras

Regie: Piet Out, Niederlande, 1970, 16 mm, Lichtton, sw, 20 Min., Fr. 20.—
Der sehr eindrückliche Film zeigt Elendsviertel im Norden von Madras (Indien), Massnahmen zur Linderung der Not sowie konstruktiver Entwicklungshilfe.

To Speak or Not to Speak

Regie: Raoul Servais, Belgien 1970, 16 mm, Lichtton, farbig, 11 Min., Fr. 20.—
Zeichentrickfilm, der zeigt, dass mit Nonkonformismus die Frage des Konformismus nicht gelöst werden kann.

Auch unsere Stimme soll gehört werden

Regie: Krsto Papic, Jugoslawien 1971, 16 mm, Lichtton, farbig, 17 Min., zirka Fr. 20.—
Die Freiheit des Einzelnen im Konflikt mit der staatlichen Autorität, saftig und treffsicher dargestellt am Beispiel kroatischer Bauern, die mit eigenen Radiosendern täglich ihr Programm ausstrahlen.

Litanei der heiteren Leute

Regie: Karpo A. Godina, Jugoslawien 1971, 16 mm, Lichtton, sw, 10 Min., zirka Fr. 20.—
Probleme des Zusammenlebens des Menschen, pointenreich dargestellt am Beispiel der völkisch sehr verschiedenartigen Bewohner der jugoslawischen Woiwodjna.

Selecta-Verleih
8, rue de Locarno
1700 **Freiburg** Tel. 037 / 22 72 22

Arbeitsblätter

Als methodisch-didaktische Hilfen können zu folgenden Filmen Arbeitsunterlagen bezogen werden:

Kurzfilme

Alunissons (4 Seiten / Selecta)
Aufsätze (2 Seiten / Selecta)
Bananera-Libertad (4 Seiten / Selecta)
Chromophobia (4 Seiten / Schulfilmzentrale)
Les corbeaux (2 Seiten / Selecta)
La formula secreta (4 Seiten / Schulfilmzentrale)
Fremde Melodie (4 Seiten / Selecta)
A Funny Things Happened ... (4 Seiten / Selecta)
Ich habe ein Ei (2 Seiten / Selecta)
Phoebe (2 Seiten / Schulfilmzentrale)
The Trendsetter (2 Seiten / Selecta)
Die weisse Maus (2 Seiten / Selecta)
Wie man ein braves Kind bekommt (2 Seiten / Schulfilmzentrale)

Langspielfilme

Charles mort ou vif (4 Seiten / Selecta)
Citizen Kane (4 Seiten / Selecta)
Divad und Lisa (4 Seiten / Neue Nordisk 16 mm, Columbus 35 mm)
Es (4 Seiten / Neue Nordisk 16 mm, Rialto 35 mm)
Nazarin (4 Seiten / Neue Nordisk 16 mm, Columbus 35 mm)
Il posto (4 Seiten / Selecta 16 mm, Domino 35 mm)
Le procès de Jeanne d'Arc (8 Seiten / Sadfi)
Rashomon (4 Seiten / Selecta)

Preise	4seitig	2seitig
einzeln	—.30	—.20
50 Stück	13.—	8.—
100 Stück	25.—	16.—

Ganzer Satz von Kurzfilmen Fr. 2.50
Ganzer Satz von Langfilmen Fr. 1.90
plus Porto

Filmbüro SKVV
Bederstrasse 78
8002 **Zürich** Tel. 01 / 36 55 80

Blutjunge Verführerinnen 72/8

BRD, Schweiz 1971; Produktion: Avco-Film, Afiba (88 Min.); Verleih: Elite; Regie: Michael Thomas; Buch: Manfred Gregor; Kamera: Peter Baumgartner; Musik: Walter Baumgartner: Darsteller: Ingrid Steeger, Evelyn Traeger, Renate Pelster, Wolf Fuchs u. a.

Als Vorwand für das billige Sexfilmchen dient diesmal die Redaktionskonferenz einer Illustrierten, in der Episoden eines demnächst zu startenden Schulmädchen-Reports besprochen werden, um sie dem Zuschauer alsogleich im Bilde zu servieren. Abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten.

Captain Nemo and the Underwater City (Eine schwimmende Stadt) 72/9

Grossbritannien 1969. Produktion und Verleih: MGM (108 Min.); Regie: James Hill; Buch: Pip und Jane Baker, R. Wright Campbell, nach Jules Verne; Kamera: Allan Hume; Musik: Walter Scott; Darsteller: Robert Ryan, Chuck Connors, Nanette Newman, Luciana Paluzzi, J. Turner, B. Fraser u. a.

Ein geheimnisvolles U-Boot nimmt sechs Schiffbrüchige auf und bringt sie in eine fantastische, von einer Glaskuppel überwölbte Stadt auf dem Meeresgrund, aus der nur zweien die Flucht gelingt. Mit viel Technik, Tricks und Ausstattung sucht dieses utopische Märchenabenteuer frei nach Jules Verne zu beeindrucken, bietet aber nur eine zwar nette, aber völlig anspruchslose Unterhaltung.

II. Für alle

Eine schwimmende Stadt

Da Berlino l'Apocalisse (Heisses Pflaster für Spione) 72/10

Italien, Frankreich, BRD 1966. Produktion: European, Transinter, Ufa International (102 Min.); Verleih: Victor; Regie: Mario Maffei; Vincenzo Flamini, Carlo Gualtieri, Albert Kantoff, Mario Maffei; Kamera: Mario Fioretti; Musik: Bruno Nicolai; Darsteller: Roger Hanin, Margaret Lee, Helga Sommerfeld, Ivan Desny u. a.

Französischer Agent kann im letzten Augenblick einen neuen Weltkrieg verhindern, den sein ehemaliger Kollege zu provozieren sucht. Vorwiegend in und um Berlin spielender, wenig origineller und stilunsicherer Agentenstreifen.

III. Für Erwachsene

Heisses Pflaster für Spione

Diamonds are Forever (Diamantenfieber) 72/11

Grossbritannien 1971. Produktion: Harry Saltzman/Albert R. Broccoli (115 Min.); Verleih: Unartisco; Regie: Guy Hamilton; Buch: Richard Maibaum, Tom Mankiewicz, nach Ian Fleming; Kamera: Ted Moore; Musik: John Barry; Darsteller: Sean Connery, Jill St. John, Charles Gray, Jimmy Dean, Bruce Cabot, Lana Wood u. a.
Auf der Spur von Diamantendieben gelangt Superagent James Bond nach Las Vegas, wo Bösewicht Blofeld die Eroberung der Weltherrschaft mittels Satellit und Laserstrahlen plant. Der siebente Bond-Thriller, diesmal wieder mit Sean Connery in der Hauptrolle, enthält neben einer menschenverachtenden Grundtendenz einige gelungene Überraschungseffekte und den gewohnten spektakulär-reisserischen Aufwand, dem ein Schuss Ironie nicht schlecht bekommt.

III. Für Erwachsene

Diamantenfieber

Zwei Filme zum Drogenproblem im Selecta-Verleih

Shit

Dokumentarfilm von Hansjürgen Hilgert, BRD, 1971, 16 mm, sw, Lichtton, 45 Min., Fr. 28.—

Die Kamera zeigt ohne gestalterische Ambitionen 9 junge Menschen, die unbefangen über ihre Erlebnisse mit Rauschmitteln berichten. Niemand weicht den Fragen der unsichtbar bleibenden Interviewer aus. Der Film konzentriert sich ausschliesslich auf die vorgestellten Jugendlichen, die Antworten kommen teils spontan, teils abwägend und tastend. Es entfalten sich Persönlichkeitsbilder von überraschender Struktur.

Drogen

Informationsfilm von Hansjürgen Hilgert, BRD 1971, 16 mm, farbig, Lichtton, 28 Min., Fr. 35.—

Der Film beginnt mit einem Interview: Ein junger Mann bereitet seine nächste Spritze vor und berichtet dabei, wie er zum «Fixen» gekommen ist. Nach einer summarischen Beschreibung der gegenwärtig bekannten Drogen werden LSD, Alkohol, Nikotin, Opium und Weckamine vorgestellt. Herkunft, Benutzung, physische und psychische Folgen sowie individuelle und gesellschaftliche Konsequenzen ihres Genusses werden erläutert. Mit einem «fixenden» Mädchen, das sich Weckamine spritzt und sein Tun erläutert, schliesst der Film.

Einsatzmöglichkeiten:
Sozialpädagogik, Jugendhilfe, Erwachsenenbildung

Selecta-Verleih
8, rue de Locarno
1700 **Freiburg**
Tel. 037 / 22 72 22

Escape from the Planet of the Apes (Flucht vom Planet der Affen) 72/12

USA 1971. Produktion: Apjac (96 Min.); Verleih: Fox; Regie: Don Taylor; Buch: Paul Dehn; Kamera: Jean Biroc; Musik: Jerry Goldsmith; Darsteller: Kim Hunter, Roddy McDonald, Bradford Dillman, N. Trundy, Eric Braeden u. a.

Aus einer von Gorillas beherrschten Zukunft kommende intelligente Schimpansen werden amerikanische Publikumslieblinge, bis man sie umbringt, weil sie den Menschen ihre künftige Entwicklung vor Augen führen. Dritter «affenplanetarischer» Science-Fiction-Streifen, fantasielos inszeniert und ziellos in seinen satirischen Ansätzen.

III. Für Erwachsene

Flucht vom Planet der Affen

Fiddler on the Roof (Anatevka) 72/13

USA 1971. Produktion: Mirisch/Norman Jewison (zirka 180 Min.); Verleih: Unartisco; Regie: Norman Jewison; Choreographie: Jerome Robbins; Buch: Joseph Stein, nach dem gleichnamigen Bühnenstück, bearbeitet nach der Erzählung von Scholem Alejchem; Kamera: Oswald Morris; Musik: Jerry Bock; Darsteller: Chaim Topol, Norma Crane, Rosalind Harris, Michele Marsh, Neva Small, Paul Mann u. a.

Amerikanische Verfilmung des bekannten Musicals von dem jüdischen Milchmann Tewje, seiner Familie und den Bewohnern des ukrainischen Dorfes Anatevka, die ein einfaches Leben mit alltäglichen Freuden und Sorgen führen, bis sie von den zaristischen Machthabern brutal vertrieben werden. Die eingestreuten Lieder und choreographisch hervorragenden Tänze beeinträchtigen keineswegs die tiefe Tragik und Menschlichkeit des Stoffes, dessen Inszenierung von bemerkenswerter Geschlossenheit ist. Sehenswert.

II. Für alle ✱ → **Fb 1/72** Anatevka

Four Clowns (Vier Clowns) 72/14

USA 1969. Produktion: Robert Youngson (95 Min.); Verleih: Fox: Regie und Buch: Robert Youngson; deutscher Text: Werner Schwier, gesprochen von Georg Thomalla; Musik: Manny Albam; Darsteller: Stan Laurel, Oliver Hardy, Charley Chase, Buster Keaton.

Die Komiker Stan Laurel, Oliver Hardy, Charley Chase und Buster Keaton in Szenenausschnitten aus der Spätzeit des Stummfilms. Die unmotivierte Auswahl beeinträchtigt etwas den Spass an den zahlreichen heiteren Einfällen und überraschenden Gags. Wirklich sehenswert sind nur die Teile aus Keatons «Seven Chances». → **Fb 8/70**

II. Für alle

Vier Clowns

Hello — Goodbye 72/15

Grossbritannien 1969. Produktion: Fox (101 Min.); Verleih: Fox; Regie: Jean Negulesco; Buch: Roger Marshall; Kamera: Henri Decae; Musik: Francis Lai; Darsteller: Michael Crawford, Curd Jürgens, Ira von Fürstenberg, Geneviève Gilles u. a.

Ein Liebesverhältnis zwischen einer Millionärsgattin und einem jungen Autohändler führt nach der Scheidung zum Happy-End. Langweilende und oberflächliche Unterhaltung, die distanzlos und unkritisch Leben und Liebe im Luxusmilieu schildert.

III—IV. Für reife Erwachsene

In der Glut des Mittags (Onan und Tamara) 72/16

BRD, Italien, Spanien 1970. Produktion: Urania, Filmar, Hispamer (90 Min.); Verleih: Elite; Regie: Riccardo Fredda; Buch: Richard Seagram u. a.; Kamera: Peter Baumgartner; Musik: Walter Baumgartner; Darsteller: Michael Maien, Claudia Wedekind, Ettore Manni u. a.

Das Mädchen Tamara bringt Unglück über Jehuda und seine Familie, weil sie aus Liebe zu ihm dessen Söhne verschmäht. Langweilendes Sexfilmchen mit primitiver Personencharakterisierung, das vortäuscht, von Gestalten aus dem Alten Testament zu berichten.

IV. Mit Reserven

«Filmberater Kurzbesprechung»

Joe Hill 72/17

Schweden, USA 1971. Produktion: Bo Widerberg, Sagittarius (115 Min.); Verleih: Cinévox; Regie und Buch: Bo Widerberg; Kamera: Petter Davidsson, Jörgen Persson; Musik: Stefan Grossman; Darsteller: Thommy Berggren, Anja Schmidt, Kelvin Malave, Evert Anderson, Cathy Smith u. a.

Die Geschichte eines schwedischen Emigranten, der als Tramp und Gelegenheitsarbeiter durch Amerika zog, sich in der Arbeiterbewegung engagierte und 1915 wegen eines ihm zu Unrecht zur Last gelegten Raubmordes hingerichtet wurde. Bo Widerbergs balladesker Film verbindet überzeugend episch-romantische Poesie und glaubwürdige Sozialkritik, die auch Bezüge zur Gegenwart aufweist. Empfehlenswert. → **Fb 1/72**

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche ✱✱

«Filmberater Kurzbesprechung»

Kanajo to kare (Sie und Er) 72/18

Japan 1963. Produktion: Iwanami/Eizo-Sha (116 Min.); Verleih: Neue Nordisk (nur 16 mm); Regie: Susumi Hani; Buch: S. Hani, Kunio Shimizu; Kamera: Juichi Nagano; Musik: Toku Takemitsu; Darsteller: Sachiko Hidari, Eiji Okada, Kikuji Yamashita, Mariko Igarashi u. a.

Eine junge, verheiratete Frau wird von ihrer komfortablen Wohnung aus auf die Bewohner einer Barackensiedlung aufmerksam und sucht ihre Menschenliebe und Hilfsbereitschaft auch gegen das Unverständnis ihres Mannes und der Hausgenossen zu verwirklichen. Der japanische Film schildert in bemerkenswerter Übereinstimmung von Inhalt und Form die Bewusstseinslage und Denkweise des Menschen in der modernen Wohlstandsgesellschaft, die durch fortschreitenden Verlust des Gemeinschaftssinns und der mitmenschlichen Verantwortlichkeit gefährlich ist. Sehenswert. → **Fb 1/72**

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche ✱

«Filmberater Kurzbesprechung»

Der Kapitän 72/19

BRD 1971. Produktion: Terra Filmkunst (zirka 90 Min.); Verleih: Rex; Regie: Kurt Hoffmann; Buch: Georg Laforet, nach einem Roman von Richard Gordon; Kamera: Ernst Wild; Musik: James Last; Darsteller: Heinz Rühmann, Johanna Matz, Horst Tappert, Horst Janson u. a.

Dem Kapitän eines abgetakelten Frachtdampfers wird das Kommando über ein elegantes Urlauberschiff anvertraut, wo ihn widerspenstige Mannschaftsmitglieder und Passagiere aller Spielarten in brenzlige Situationen bringen. Das gute Schauspielerteam verkauft sich in diesem aufwendigen, aber stellenweise albernen Klamauk weit unter Preis. Anspruchslose Unterhaltung.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Lo chiamavano King . . . (Zwei wie der Teufel) 72/20

Italien 1971. Produktion: Foro-Roma; Verleih: Néo-Filmor; Regie: Don Reynolds; Buch: Renato Savino; Kamera: Guglielmo Mancori; Musik: L. E. Bacolov; Darsteller: Richard Harrison, John Silver, Klaus Kinski, Anne Puskin, Marco Zuanelli u. a.

Ein Kopfgeldjäger macht waffenschmuggelnde Banditen und einen als Sheriff getarnten Bösewicht unschädlich. Stereotyper Italo-Western, langweilig und stellenweise brutal.

III. Für Erwachsene

Zwei wie der Teufel

Love Variations (Wie hat man Erfolg in der Liebe) 72/21

Grossbritannien 1969. Produktion: Oppidan Film (95 Min.); Verleih: Rialto; Regie: Terry Gould; Buch: David Hamilton Grant; Kamera: Ron Robson; Kommentar: Prof. Dr. David Jackson; Darsteller: Carol Jones, Derek Stephan Tracey u. a.

Eher konservativ gestalteter englischer Aufklärungs- und Demonstrationsfilm über Beschaffenheit und Funktion der Geschlechtsorgane und konventionelle «westliche Liebesstellungen». Liebe scheint vorwiegend aus Technik zu bestehen und Fragen des partnerschaftlichen Bezuges, der Selbstbefriedigung und der Empfängnisverhütung werden etwas einseitig behandelt.

III—IV. Für reife Erwachsene

Wie hat man Erfolg in der Liebe

Le messe nere della contessa Dracula (Nacht der Vampire) 72/22

Monaco, BRD 1971. Produktion: Plata, HIFI-Stereo (87 Min.); Verleih: Rex; Regie: Léon Klimowsky; Buch: Jacinto Molina, Hans Munckel; Kamera: Leopoldo Villasenor; Musik: Anton Garcia Abril; Darsteller: Paul Marchi, Gaby Fuchs, Barbara Capell, Jenny Tompson, Patricia Comptell u. a.

Ein Mädchen verliebt sich in einen einsamen Herrn, der bei Vollmond zum Wolfsmann wird, und ihre Freundin gerät in die Gewalt eines wieder zum Leben erweckten weiblichen Vampirs aus dem 10. Jahrhundert. Mit groben und geschmacklosen Effekten inszenierter, abstruser Gruselfilm.

III. Für Erwachsene

Nacht der Vampire

Millionaire's Women (Variationen der Pornographie) 72/23

USA 1970. Produktion: Peter Duncan Fox (80 Min.); Verleih: Rialto; Regie: Peter Duncan Fox; Kamera: Robert Ruben; Musik: «The Bang Bang Boys»; Darsteller: Lisy Taylor, Vera Burton, Barbara Lancaster, Dee Nilson, Bill Clark u. a.

Sechs befreundete Frauen reicher Hollywood-Männer betätigen sich heimlich in einem bordellartigen Nachtlokal. Ein aus zusammengestückelten pornografischen Szenen bestehender Film der primitivsten Sorte. Abzuraten.

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Variationen der Pornographie

Puzzle of a Downfall Child (Tagebuch einer Gefallenen) 72/24

•

USA 1971. Produktion: Newman-Foreman, Schatzberg Prod. (103 Min.); Verleih: Universal; Regie: Jerry Schatzberg; Buch: Adrian Joyce, nach einer Story von A. Joyce und J. Schatzberg; Musik: Michael Small; Darsteller: Faye Dunaway, Viveca Lindfors, Barry Morse, Roy Schneider, Barry Primus und andere.

Vorwiegend missratener Versuch, anhand vieler einzelner Kurzszenen das Porträt eines hochbezahlten Fotomodells und seiner Lebens- und Liebesprobleme zu zeichnen. Die meisten Probleme bloss oberflächlich zerredender Streifen, in dem auch die begabte Hauptdarstellerin nicht zu überzeugen vermag.

III. Für Erwachsene

•

Tagebuch einer Gefallenen

Raid on Rommel (Schlacht um Rommel) 72/25

•

USA 1970. Produktion: Harry Tatelman (97 Min.); Verleih: Universal; Regie: Henry Hathaway; Buch: Richard Bluel; Kamera: Karl Rath; Musik: Hal Mooney; Darsteller: Richard Burton, John Colicos, Wolfgang Preiss, Danielle de Metz u. a.

Einem britischen Spezialkommando gelingt es 1942, in Nordafrika die Treibstofflager für Rommels Panzerdivisionen zu zerstören und die italienischen Küstenbatterien von Tobruk zu erstürmen. Die Deutschen schablonenhaft verzeichnendes, unglaubwürdig wirkendes Kriegsabenteuer, das den gleichen Stoff behandelt wie der 1966 entstandene Film «Tobruk».

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

•

Schlacht um Rommel

Satan's Skin (Hexenjagd) 72/26

•

Grossbritannien 1970. Produktion: Tigon British Chilton (95 Min.); Verleih: Alexander; Regie: Piers Haggard; Buch: Robert Wynne-Simmons; Kamera: Dick Bush; Musik: M. Wilkinson; Darsteller: Patrick Wymark, Linda Hayden, Barry Andrews, Tamara Ustinov u. a.

Um 1700 kämpft ein Richter in England gegen einen Dämon, der allmählich die ganze Dorfjugend verhext. Zähflüssiger und unbeholfener Streifen, dem Fantasie und Schwung bei der Abwandlung der üblichen Horrorkino-Klischees allzu rasch ausgehen.

III. Für Erwachsene

•

Hexenjagd

Sette contro tutti (Sieben gegen alle) 72/27

•

Italien 1965. Produktion: Leone Film (88 Min.); Verleih: Monopol; Regie: Michele Lupo; Buch: Lionello De Felice, Francesco Scardamaglia; Kamera: Alessandro Mancori; Musik: Francesco De Masi; Darsteller: Roger Browne, Liz Havilland, Al Northon, E. Crisa, B. Stevenson, S. Hamilton u. a.

In einer römischen Grenzprovinz lehnen sich sechs Gladiatoren und ein Zenturio mit tatkräftiger Hilfe des Zwerges Goliath gegen einen verräterischen Tribunen auf. Anspruchsloses Abenteuer im Gewande pseudohistorischer Kolossalfilme, stellenweise als erheiternde Parodie angelegt.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

•

Sieben gegen alle

treatment

Wettbewerb 1972 der Gesellschaft Christlicher Film

Die «Gesellschaft Christlicher Film» zur Förderung des Film- und Fernsehschaffens lädt junge Leute im Alter von 16 bis 22 Jahren ein zu folgendem Wettbewerb:

— Es ist ein mehrseitiger schriftlicher Entwurf (Treatment) zu einem etwa 10minütigen Kurzfilm oder einer ebenso langen Fernsehsendung zu verfassen. Thema ist: **«Gewalt — Gewaltlosigkeit».** Dieses Treatment kann in deutscher, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein und ist in dreifacher Ausfertigung vorzulegen.

— Ausserdem sind zwei Sequenzen (zentrale Passagen) dieses Treatments detaillierter auszuarbeiten. Dies kann geschehen in der herkömmlichen Form eines Drehbuchs (linke Spalte Bild-, rechte Spalte Ton-Beschreibung), als Comic-Strip oder Fotoreportage oder als 8-mm-Stummfilm (jeweils mit genauen Tonangaben oder Tonproben auf Magnetband).

— Beides: das mehrseitige Treatment in dreifacher Ausfertigung und die detaillierte Ausarbeitung von zwei Sequenzen sind mit einem Kennwort zu versehen und bis zum 15. März 1972 an das Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Bederstrasse 78, 8002 Zürich, einzusenden.
In separatem Briefumschlag mit der Aufschrift «Treatment-Wettbewerb» und «Kennwort . . .» werden folgende Angaben erbeten: Name des (der) Autors(rin), Geburtsdatum, Adresse.

— Eine von der Gesellschaft bestimmte Jury beurteilt die Arbeiten; ihre Entscheidung ist nicht anfechtbar. Als Kriterien der Wertung gelten:
a) das persönliche Engagement und die Glaubwürdigkeit, mit der die Thematik **«Gewalt — Gewaltlosigkeit»** gestaltet wurde.
b) die Vielfalt und Originalität der Einzelideen des Treatments.
c) die Film- oder Fernsehgemässheit des Treatments und seine mögliche Realisierung, die vor allem an den im Detail ausgearbeiteten Sequenzen geprüft wird.

— Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Willi Anderau, 1701 Fribourg, Case postale 139, Tel. (037) 22 12 40.

Preise: Für die besten Arbeiten werden folgende, von den betreffenden Firmen gespendete oder günstig abgegebene Preise verliehen: eine Kamera Bolex Super-8 «7,5 Macrozoom»; zwei Kodak Ciné Instamatic M 24; drei Agfa-Iso-Rapid-Kameras. Die Verfasser der neun besten Arbeiten werden eingeladen, an einem sechstägigen Werkkurs teilzunehmen, der in Theorie und Praxis eine Einführung in filmische Gestaltung vermittelt. Die Teilnehmer gelangen dabei in persönlichen Kontakt mit Film- und Fernsehschaffenden und werden über mögliche Aus- und Weiterbildung im Bereich der Massenkommunikationsmittel informiert. — Die Auslagen für diesen Werk-Kurs übernimmt der Veranstalter. Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Shoot Out (Abrechnung in Gunhill) 72/28

USA 1970. Produktion: Universal (94 Min.); Verleih: Universal; Regie: Henry Hathaway; Buch: M. Roberts, nach einem Roman von Will James; Kamera: E. Rath; Musik: D. Grusin; Darsteller: G. Peck, P. Quinn, R. F. Lyons, S. Tyrrell, D. Lyan u. a.

Ein von seinem Freunde bei einem Banküberfall hinterrücks niedergeschossener Westerner will sich nach der Entlassung aus dem Gefängnis rächen, muss unterwegs für sein kleines Töchterchen sorgen und sich dreier bösartiger Killer erwehren. Routiniert inszenierter und gutgespielter Hollywood-Wildwestfilm mit prächtigen Landschaften, der seine Spannung jedoch mit allzu selbstzweckhaften Mitteln erzielt. → **Fb 1/72**

III. Für Erwachsene

Abrechnung in Gunhill

«Filmberater Kurzbesprechung»

Support Your Local Sheriff (Auch ein Sheriff braucht mal Hilfe) 72/29

USA 1968. Produktion: Cherokee (92 Min.); Verleih: Unartisco; Regie: Burt Kennedy; Buch: William Bowers; Kamera: Harry Stradling; Musik: Jeff Alexander; Darsteller: James Garner, Jean Hackett, Walter Brennan, H. Morgan, Jack Elam u. a.

In einer demoralisierten Goldgräberstadt verschafft sich ein neuer Sheriff furchtlos und gewitzt Respekt und Ordnung und kriegt des Bürgermeisters Töchterlein. Heiter angelegtes Wildwestabenteuer, das trotz Klicheesituationen stellenweise witzig und für Westernfreunde ab 16 Jahren unterhaltsam ist.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Auch ein Sheriff braucht mal Hilfe

«Filmberater Kurzbesprechung»

Wenn Ludwig ins Manöver zieht 72/30

BRD 1967. Produktion: Franz Seitz (93 Min.); Verleih: Stamm; Regie: Werner Jacobs; Buch: Georg Laforet, nach Motiven von Ludwig Thoma; Kamera: Wolf Wirth; Musik: Rolf Wilhelm; Darsteller: Hansi Kraus, Heidelinde Weis, Hans Quest, Elisabeth Flickenschildt, Hubert von Meyerinck, Dieter Borsche und andere.

Ein Manöver zwischen bayerischen und preussischen Truppen endet nach etlichen Spitzbübereien mit einer allgemeinen Schlägerei. Dieser vierte Film-Aufguss der «Lausbubengeschichten» von Ludwig Thoma hat mit diesen kaum mehr etwas gemein. Eine bayerische Dorfposse mit viel Klamauk.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

«Filmberater Kurzbesprechung»

Zorro alla corte d'Inghilterra (Zorro im Dienst der Königin) 72/31

Italien 1970. Produktion: Romana (93 Min.); Verleih: Compt. Cin.; Regie: Franco Montemurro; Buch: A. De Riso, F. Montemurro; Kamera: A. Tiezzi; Musik: A. F. Lavagnino; Darsteller: S. Focas, C. Wells, D. Vargas, D. Gallotti, F. Fantasia, B. Carrol u. a.

Zorro vereitelt die Machenschaften eines englischen Gouverneurs auf einer Insel der Bermudas und wird zum Dank von der englischen Königin geadelt. Konventionell gestalteter Serien-Abenteuerfilm mit gepflegten Dekors und Kostümen.

II. Für alle

Zorro im Dienste der Königin

video

Wettbewerb 1972 der Gesellschaft Christlicher Film

Die «Gesellschaft Christlicher Film» zur Förderung des Film- und Fernsehschaffens veranstaltet folgenden Wettbewerb:

— Ein TV-Spot (Dauer höchstens drei Minuten) mit dem Thema «**Gewalt — Gewaltlosigkeit:** ein audiovisueller Beitrag zum Frieden» soll in Bild und Ton gestaltet werden.

— Zugelassen sind Gruppen- und Einzelarbeiten in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Die Beratung durch Fachleute (Publizisten, Theologen, Soziologen, Künstler usw.) ist nicht nur gestattet, sondern erwünscht.

— Angenommen werden nur Arbeiten, die audiovisuell, das heisst in Bild und Ton gestaltet sind; es können eingereicht werden: Video-Magnetbänder (höchstens Halbzoll-Breite) sowie 8-mm- (Single- und Super-8) und 16-mm-Tonfilme in schwarz/weiss oder Farbe.

— Die Bänder bzw. Filme sind mit einem Kennwort zu versehen und bis zum 15. Mai 1972 an das Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Bederstrasse 78, 8002 Zürich, einzusenden.
In separatem Briefumschlag mit der Aufschrift «Video-Wettbewerb» und «Kennwort...» werden folgende Angaben über die Autoren bzw. Autorengruppe erbeten: Namen, Geburtsdaten, Adressen.

— Eine von der Gesellschaft bestimmte Jury beurteilt die Einsendungen; ihre Entscheidung ist nicht anfechtbar. Als Kriterien der Wertung gelten:
a) inwieweit ist es der Einsendung gelungen, den potentiellen Zuschauer des abendlichen Fernsehprogramms auf das Thema «Gewalt — Gewaltlosigkeit» hinzuweisen?
b) technische Ton- und Bildqualität;
c) aussergewöhnliche Einzeleinfälle der Arbeit.

— Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Willi Anderau, 1701 Fribourg, Case postale 139, Tel. (037) 22 12 40.

Preise:
Jedem Einsender werden Fr. 50.— für die Band- bzw. Film-Unkosten vergütet. Die Gesellschaft Christlicher Film erwirbt mit der Annahme einer Arbeit das Recht, dieselbe nicht kommerziell im Sinne ihrer durch den Zweckparagraphen definierten Aufgabe einzusetzen.
Für die besten Arbeiten sind Preise in der Höhe von Fr. 500.—, Fr. 300.— und Fr. 100.— ausgesetzt, die der Video- und Filmarbeit der Gewinner dienen sollen.
Ausserdem werden die Gewinner (bzw. Gewinnergruppen) zu einer Werkwoche eingeladen, bei der gemeinsame Arbeiten mit dem Videorekorder gestaltet werden sollen. Die Auslagen für diesen Werkkurs und die Beschaffung der Geräte und Materialien übernimmt der Veranstalter. Unterkunft und Verpflegung gehen zu Lasten der Teilnehmer.

Chromophobia

Zeichentrickfilm; farbig, Lichtton, 110 m, 10 Min.; Produktion: Erziehungs- und Kultusministerium, Belgien 1966; Regie: Raoul Servais; Montage: Jean de Cock; Musik: Ralph Darbo; Verleih: Schulfilmzentrale, Erlachstrasse 21, 3000 Bern; Preis: Fr. 10.—.

Thematik

Bereits der Titel deutet auf den Inhalt des Filmes hin. Chromophobia heisst soviel wie krankhafte Angst vor Farben.
Ein Heer schwarzer Soldaten überrennt eine farbenfrohe Welt. Mit Gewalt werden Freude und Leben unterdrückt. In der Gestalt eines Narren (Till Eulenspiegel?) erwächst diesen militanten Scharen Widerstand. Die Welt wird wieder farbig und lebenswert.

Hinweise zum Inhalt

1. Sequenz

Inhalt: Auf buntem Hintergrund weist ein Maler auf die Farben hin. Schwarze Soldaten erscheinen und schiessen alle Farben ab. An deren Stelle tritt der schwarze Titel: Chromophobia.
Beobachtungsaufgabe: Was symbolisieren die schwarzen Soldaten? Nenne ihre Tätigkeit!
Interpretationsvorschlag: Schon im Vorspann werden wichtige Inhalte des Themas vorweggenommen. Die farbige (freie) Welt und die schwarze (unterdrückende) Macht werden einander gegenübergestellt. Mit der Ausbreitung der letzteren wird die erstere systematisch unterjocht.

2. Sequenz

Inhalt: Nach dem Herunterschiessen einzelner farbiger Elemente (Schmetterlinge, Kuppeln, Wirtshausschilder usw.) werden die Menschen ihrer Freuden beraubt (Kleid, Glace, Rolli, Papagei usw.). Eine Maschine schaltet die verschiedensten Menschen gleich. Sie verlieren dabei ihre einstige individuelle äussere Erscheinung. Der Ballon eines Mädchens wird zu dessen Fussfessel, diejenigen eines Verkäufers fliegen weg. Der Hahn wird vom Kirchturm heruntergeholt und durch eine Krähe ersetzt. Fallschirmabspringer besetzen Kirche, Regierungsgebäude und Reitschule. Wachhäuschen werden schwarz angestrichen, wobei der Maler anstelle des winkligen Balkens eine Tanne malt. Nach verschiedenen Schachzügen wechselt das Bild zum Mädchen über, das sich an einer roten Blume erfreut. Durch den Ausruf des Kindes werden die Mitgefangenen auf das «Wunder» aufmerksam gemacht und scharen sich um die Blume. Ein militärischer Befehl löscht das Bild aus.
Beobachtungsaufgabe: Was wird von den Soldaten alles besetzt und warum gerade das? Interpretiere das Mädchen mit seiner Blume!
Interpretationsvorschlag: In dieser Sequenz wird das Thema (Unterdrückung der individuellen Freiheit und des Lebensraums) entwickelt. Die unterdrückenden Mächte verhindern jegliche Entfaltung der Persönlichkeit, der Rassen, der Kulturen und Religionen. Die Gleichschaltung jeden Lebens, des kreativen und individuellen Denkens und Handelns sowie des Glaubens, erfolgt rigoros (Gleichschaltungsmaschine). Individueller Besitz wird enteignet. Widerstand wird nicht geduldet. Dennoch kann eine letzte Freiheit des Denkens (Maler) nicht vernichtet werden. Die Hoffnung bleibt in der Gestalt des Mädchens (kindliches Denken) bestehen.

3. Sequenz

Inhalt: Ein Wächter sitzt auf einem schwarzen Turm. Aus seinem Kopf schiesst eine Krähe hervor, ruft «Kuckuck» und verschwindet wieder. Durch Beschuss wird das Himmelslicht zur Sichel verkleinert. Scheinwerfer tasten den Boden ab und entdecken eine Blume. Sie verwandelt sich in den Narren Till, der auf dem Lichtstrahl

zum schlafenden Soldaten auf den Wachtturm klettert. Till nimmt nacheinander die Gestalten der Eule, des Hahns an und bekämpft die Krähe im Innern des Soldaten. Der Narr erscheint wieder und vernichtet als Stierkämpfer den Soldaten (Stier), der am Fuss des Lichtstrahls zu einem Scherbenhaufen zerschellt. Diesem entnimmt Till ein Prisma und verwandelt die nun erscheinenden Wehrmänner zu Farbtuben. Der Maler streicht damit die Wachhäuschen farbig an. Ein Soldat zertritt die rote Farbtube und wird dabei selber rot (wörtlich zu nehmen). In dem von Till vorgehaltenen Spiegel erblickt er seine «Verwandlung» und erschrickt. Der Orden fällt von seiner Brust und aus seinem Rücken wächst ein Galgen. In dessen Schlinge setzt sich Till. Vergeblich bemüht sich der Soldat, den Narren zu fassen. Ein Vernichtungsversuch verwandelt Till in eine Blume. Der Soldat bläst die Blütenblätter weg, worauf diese die Mitgefangenen in Narren verwandeln. Ein Blütenblatt fliegt in die Giesskanne des Mädchens.
Beobachtungsaufgabe: Welche Bedeutung hat im Film der Narr?
Interpretationsvorschlag: Die dritte Sequenz zeigt den Behauptungsversuch der Macht. Geht der Machtanspruch zu weit, so spielt der «Tyrann» unwillkürlich dem Unterdrückten Mittel zur Gegenwehr in die Hand (natürliches Licht wird durch künstliches ersetzt). Der Widerstand beginnt sich im Untergrund zu organisieren, vom Einzelnen (Till) über die Gruppe zur wirksamen Bewegung. Durch Bewahren der positiven Werte (Blume, Farbe, Musik) entfalten sich Hoffnung, Freude, Liebe erneut. Die unterdrückende Macht verliert ihr Gesicht.

4. Sequenz

Inhalt: Die Narren wirken nun vom Untergrund aus. Sie verwandeln den Galgen, an dem der Maler gehängt werden soll, in einen Obstbaum, was den Tod der Soldaten zur Folge hat. Andere werden in einem Ährenfeld erstickt. Wieder ein anderer wird zum Hund, sein Wachhaus zur Hundehütte. Die Hütte setzt sich in Fahrt und wird durch aus dem Untergrund aufgestellte Verkehrszeichen gelenkt. Ein Wachtturm wird unter Strom gesetzt und zu einem früheren Stadtgebäude verwandelt. Von diesem Gebäude aus begiesst das Mädchen die heraneilenden Soldaten. Sie nehmen das Gebäude unter Beschuss. Statt der Geschosse entweichen ihren Gewehren ganze Blumensträusse. Im Zorn darüber vertreibt der Befehlshaber seine Soldaten und will mit einer Rakete das Gebäude zerstören. Till tauscht aber die Rakete durch einen Feuerwerkskörper aus. Deshalb ergibt der Schuss des Befehlshabers ein Feuerwerk, das die Soldaten nun löschen sollten. Till unterbricht die Wasserleitung, zapft die Achillesferse der Soldaten an, so dass ihnen dabei das eigene Wesen (der eigene Saft) entfliesst. In einem Trümmerhaufen sacken sie zusammen. Eine Friedensfahne erhebt sich darüber. Jetzt schweben die farbigen Ballone auf Stadt und Narren herab, zerplatzen, und aus den Narren und Gefangenen werden wieder Menschen. Die Farbe kehrt zurück, das Mädchen schwebt an einem Ballon aus einem Gebäude und begiesst die bunte Wiese wieder.
Beobachtungsaufgabe: Nenne die Untergrundtätigkeit der Narren! Was bewirken sie damit?
Interpretationsvorschlag: Systematisch wird vom Untergrund aus jede Manifestation (Ausbreitung) der Macht angegriffen und mit Erfolg bekämpft. Schliesslich kann die Herrschaft gestürzt und zur Kapitulation gezwungen werden. Die kreative Freiheit des Einzelnen lebt vorerst bei der Jugend (Mädchen) und beim Künstler (Maler) wieder auf und breitet sich rasch über die ganze Bevölkerung aus.

Gesichtspunkte zum Gespräch

Mensch und Gesellschaft
— Umwelteinflüsse
— Individuum und Masse
— Vielfalt und Gleichschaltung
— Problembewältigung
Politische Bildung und Verantwortung

— Frieden und Krieg
— Freiheit und Unterdrückung
— List und Gewalt
— Untergrundaktion
Leben und Tod
Ohnmacht und Macht
Manipulation
Symbolhaftigkeit von Farben, Gestalten und Musik

Einsatzmöglichkeiten

In der Schule und im Unterricht: ab etwa 15 Jahren als Anspielfilm für ein Gespräch.
Für Staatsbürgerkurse, Erwachsenenbildung und Gruppenarbeit in der Pfarrei oder Gemeinde.

Methodische Hinweise

Es handelt sich um einen recht dichten und äusserst komplexen Trickfilm. Nichts ist im Bild und Ton zufällig. Will man den Film genau besprechen, so empfiehlt es sich unbedingt, dass man ihn abschnittweise vorführt. Eine Einführung in den Film ist nicht notwendig. Erst bei der detaillierten Vorführung können die Beobachtungsaufgaben verteilt werden.

7. Kaderkurs für Filmarbeit und Medienerziehung
der Katholischen Arbeitsgemeinschaft
für filmkulturelle Bestrebungen
Gruppe 3

Chaplins Meisterwerke kommen wieder ins Kino

Charles Spencer Chaplin hat die Weltrechte an einem wesentlichen Teil seines Werkes zur Auswertung während einer beschränkten Zeit verkauft, für einen Betrag, der um die 20 Millionen Franken betragen soll. Auch in die Schweizer Kinos sollen wieder, voraussichtlich jährlich zwei Filme, Meisterwerke kommen wie The Kid (1920), Goldrush (1925), The Circus (1928), City Lights (1931), Modern Times (1936), The Great Dictator (1940), Monsieur Verdoux (1946), Limelight (1952) und A King in New York (1957). Wie uns der Lizenzgeber (Black Inc.) mitgeteilt hat, werden diese Filme aus Rücksicht auf die Kino-Auswertung fürs Fernsehen gesperrt. Aus diesem Grunde musste die im Dezember-Heft («Filme im Fernsehen») für den 31. Dezember angezeigte Ausstrahlung von «Goldrush» durch das ZDF abgesagt werden.

Klassiker der Filmkomik

Cinema, Heft 66/67, 17. Jahrgang 1971, 48 S., Fr. 5.— (Bezugsadresse: Cinema, Postfach 683, 8021 Zürich).
Diese Doppelnummer der Zeitschrift «Cinema», deren Existenz, wie die Redaktion ihren Lesern mitteilt, gefährdet ist, befasst sich mit der Blütezeit der Filmkomik, die zwar eine Periode ausgesprochener kommerzieller Serienfertigung in den Filmstudios war, aber dank den grossen Namen wie Chaplin, Keaton, Lloyd, Laurel und Hardy und anderen auch zu den schöpferischen Epochen der Filmkunst zählt. Die Autoren dieses Heftes — Viktor Sidler (Die Visualisierung des Komischen), Arnold Fröhlich (Wie Charlot wurde) und Fritz Hirzel (Das grosse Steingesicht oder Pioniere angesichts der grossen Katastrophe) — unternehmen den Versuch, der Entstehungsgeschichte der Filmkomik vom einzelnen visuellen Gag bis zum Werdegang berühmter komischer Figuren nachzugehen. Den Beiträgen, die beispielhaft illustriert sind, folgt eine Bibliographie zur Geschichte der frühen amerikanischen Kinematographie.